

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 52.

29. Juni 1864

## Marktberichte.

Elbing. Mit dem Johannistage ist das Wetter veränderlich geworden und der meist bezogene Himmel sendet abwechselnd auch Regen herab. Die Getreidefelder stehen bis jetzt sehr schön. Von Getreide kommt wenig Zufuhr. Kauflust flau. Preise weichend. Bezahl und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 bis 134 pfst., 55 — 65 Sgr., abfallende Sorten 40 — 53 Sgr. Roggen 32 — 37 Sgr. Gerste, große 30 — 34 Sgr., kleine 28 — 32 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 42 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Das Weizengeschäft an unserer Börse hatte im Verlauf der letzten 8 Tage einen recht bedeutenden Umschlag, es wurden in vor. Woche 1600 und diesen Montag noch 350 Post umgesetzt; doch war die Ursache keineswegs auf Besserung im Auslande begründet, sondern nur, um vor der Blockade noch damit fortzukommen, deshalb gingen auch die Preise nicht höher, sondern herunter, und zwar gegen die vorwöchentlichen um überhaupt 15 — 20 fl. Bahnpreise bei fortwährend ansehnlicher Zufuhr: Weizen 50 — 68, Roggen 33 bis 40, Gerste 30 — 35, Hafer 22 — 27, Erbsen 44 bis 50 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr. — Die Bitterung ist sehr fruchtbar und der Stand der Feldfrüchte sehr erfreulich.

Königsberg. In den letzten Tagen vor. Woche wurde noch eine beträchtliche Anzahl Schiff mit großer Last bestachelt, um vor Eintreten der Blockade auszugehen. Um so geschäftsloser ist es mit Getreide jetzt, und bei dem Anblick der kräftig und lippig stehenden Getreidefelder muss der Spekulation wohl flau zu Muthe werden. Die Zufuhren bleiben noch immer recht beträchtlich. Marktpreise: Weizen 50 — 65, Roggen 34 bis 38, Gerste 25 — 33, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 40 — 46, graue 40 — 45 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

## Die „Fortschrittspartei“ und die Preußische Regierung.

Der Prinz Friedrich von Augustenburg kann uns an sich gegenwärtig zwar nur sehr wenig und sehr beiläufig interessiren; im Gemenge mit den anderen 4 oder 5 gegen ihn concurrenden Thronprätendenten geht das Rad der Zeit über ihn hinweg: allein zur Charakteristik dieses von der „Fortschrittspartei“ erhobenen, auf diese sich stützenden und von ihr geleiteten Herrn — welcher eben, während der Krieg für die von ihm beanspruchten Herzogthümer von Anderen (Preußen und Ostreich) wieder aufgenommen werden muss, sich auf „landesherlichen Festreisen“, verbrämt mit Ehrenpforten, weißgewaschenen Jungfrauen und fortschrittlich bei Strafe des Fenster-einwurfs angeordneten Illuminationen amüsiert —, so wie zur Charakteristik der „Fortschrittspartei“ selbst, ist es immerhin der Mühe wert, auf diesen Herrn zurückzukommen. — Die Zeitung „Altonaer Merkur“ erklärte vor einigen Tagen sich „ermächtigt“ (doch wohl also von dem Prinzen selbst) zu erklären, daß der Prinz von Augustenburg die bekannte, auch in d. Bl. mitgetheilte Neuherierung im Betreff Preußens nicht gethan habe. Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt hierauf an der Stelle, wo sie ihre offiziösen Mittheilungen bringt: „Wir sind dagegen ermächtigt zu erklären, daß der Erbprinz jene Neuherierung allerdings gemacht und es für ihn und seine Sache besser erklärt hat, „wenn Preußen sich in die Schleswig-Holstein'sche Sache gar nicht gemischt hätte.“ — Prinz Friedrich hat demnach gelogen, oder er weiß nicht was er spricht. Aber noch besser! Bei dem auf seiner letzten Festreise am 23. d. in Heide stattgefundenen Bankett äußerte der Prinz von Augustenburg: wie es ihn freue, Schleswig-Holsteins erster deutscher Fürst zu sein, der in Zukunft keinen partikularistischen Interessen huldigen werde. (?) Fürst und Volk seien bereit, den Befreiern alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen. (Also auch Deuchler ist der edele Herr!) Aus Privat-Mittheilungen eines ehemaligen Studiengenossen des Prinzen Friedrich erfahren wir ferner, daß, selbst auf der bekanntlich mit einem dort herrschenden sehr exklusiven Ton sich auszeichnenden Universität Bonn, derselbe sich durch sein verlebend hochmütiges Benehmen vor allen anderen dort studirenden Prinzen und sonstigen hohen Personen in der abstoßendsten Weise herzuzuthun suchte und deshalb auch gemieden wurde.

Das ist der Mann der „Fortschrittspartei“! Und gerade deshalb ist er der Mann dieser Partei, welche den Spruch: „Heilig achten wir die Geister, doch die Namen sind uns Dunst“ umlehr, und die Namen erhebt, dagegen die Geister, die Sache für nichts achtet. — Was ist denn für die „Fortschrittspartei“ Schleswig-Holstein und seine Sache? Nichts! Ihr gilt nur der Augustenburger, weil er ihr ein Parteigenosse, ein Fortschrittskämpfer scheint. Sie möchte einen der Ihrigen auf einem Thron haben, und damit dem eigenen Preußischen Vaterlande einen weiteren mächtigeren Gegner, für sich ein Werkzeug und für ihre Führer einen Versorger schaffen. Das sind die Motive und Ziele der Fortschrittspartei, und deshalb ist der Augustenburger der Mann, mit welchem für sie die Schleswig-Holstein'sche Sache steht und fällt, weil sie glaubt, daß er ihr Genosse ist.

Die Preußische Regierung hat von Anfang an die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit als die Sache des Vaterlandes aufgefaßt und behandelt, sie hat zu den Waffen gegriffen, sie führt Krieg, nicht um diesem oder jenem Erbpräfidenten einen Thron, ein Land zu erobern, nicht um das Schleswig-Holstein'sche Volk wie ein Objekt aus einer Hand in die andere zu bringen; sondern um des Rechtes dieses Volkes, seines besonderen und seines nationalen Rechtes willen, und damit zugleich um des Deutschen Vaterlandes, seiner Macht und Wohlfahrt willen. Das ist das Ziel, welches unsere Regierung mit diesem Kriege erstrebt und hoffentlich auch erreichen wird. Preußen kämpft für das Recht, für das Volk, für das Vaterland um der Sache wegen, und oft genug hat unsere Regierung dies erklärt und es dabei ausgesprochen, daß die Personalfrage für sie erst in weiterer zweiter Reihe stehe. — Die „Fortschrittspartei“ dagegen steht ein „mit Worten bis zum letzten Mann“ für ihren Augustenburgischen Genossen. Auf wessen Seite steht nun der wahre Patriotismus, die echte Freiheit, die wirkliche Volks- und Vaterlandsliebe? — Wahrlich, wir glauben, daß in dem Einen Bismarck mehr Freiheit, mehr wahrer Fortschrittsgeist ist, als in der ganzen sogenannten „liberalen Fortschrittspartei.“ Er sagte dieser Partei im Abgeordnetenhaus, daß er sie besiegen werde, und — es kann es Niemand mehr verkennen — er besiegt sie wirklich. Aber er besiegt sie nicht mit Reaktion und Zwang, sondern mit ihren eigenen Waffen, die er ihr, welche damit nur schändliche Spiegelerei getrieben, aus der Hand nimmt und sie mit der Weihe der Echtheit und Wahrhaftigkeit gegen sie wendet. Freiheit und Fortschritt, Vaterlandsliebe und Volkswohlfahrt, echt wahr und treu, sind das gute Schwert, mit welchem unser treuer König und seine treue Regierung die täuschen, huchlerisch dieselben Worte vorspiegeladen Gebilde der „Fortschrittspartei“ zerstört und damit diese selbst — Gott gebe! zu besserer Wiedergeburt — besiegt und vernichtet.

## Zur Situation.

Unsere in dem letzten Sonnabend-Blatte der „Elb. Anz.“ (Schl.-Holst. Anz.) ausgesprochene Vermuthung: es werde die an diesem Tage stattfindende Sitzung der Londoner Conferenz die letzte sein und darin nur noch das, die Erfolgslosigkeit derselben feststellende Protokoll vollzogen werden, hat sich bestätigt. Schon am Sonntag früh brachte uns der Telegraph die (unseren Lesern sofort durch Extrablatt mitgetheilte) Nachricht, daß die Conferenz am Sonnabend resultlos auseinandergegangen sei, und daß der Krieg sonach am Tage darauf, den 26. Juni, wieder beginnen werde. (Am 25. nämlich und nicht, wie mehrfach angenommen worden, am 26. ging die am 6. auf 14 Tage verlängerte Waffenuhe zu Ende.)

Ein zweites Londoner Telegramm vom 25. Nachts (ebenfalls bereits am Sonntag Mittags den Lesern der „Elb. Anz.“ mitgetheilt) bestätigte die Resultatlosigkeit der Conferenz und daß dieselbe mit der gegenseitigen Unterzeichnung des Protokolls geschlossen worden. Ein Waffenstillstand sei nicht zu Stande gekommen; diese Frage wurde in dieser letzten Sitzung gar nicht mehr berührt; mehrere Bevollmächtigte würden am 27. abreisen. Hinzugefügt war die Bemerkung: „In gut unternommenen Kreisen glaubt man, daß die Erklärungen der Minister im Parlament am nächsten Montag friedlich lauten werden, und hält man überhaupt eine Beteiligung Englands am Kriege für sehr unwahrscheinlich.“ — Ein Teleg. der „N. A. Z.“ bestätigt die letztere Vermuthung mit den Worten: „In den politischen Kreisen Londons ist, wie uns versichert wird, seit dieser Conferenz der Eindruck vorherrschend, daß die englische Regierung den deutschen Großmächten gegenüber eine friedlichere Haltung zu beobachten scheint, als dies noch vor Kurzem den Anschein hatte.“ Ein fernes Telegramm vom 27. meldet sogar, daß Palmerston von der Königin die Ermächtigung zu einer Parlaments-Auflösung erhalten habe, wenn die Opposition gegen seine Friedens-Politik ein Tadelvotum durchsetzen sollte.

Es ist also doch richtig, was wir in unserer letzten Sonnabend-Nummer sagten: „Es fehlt England, oder vielmehr seiner Regierung, welche eben noch mit den entschiedensten Drohungen um sich warf, an Muth, den Krieg gegen Deutschland zu beginnen.“ Noch nie, man kann es sagen, hat dieses hoch- und übermuthige England eine so klägliche Rolle gespielt, wie jetzt; der Nimbus von Kraft und Macht, mit welchem es, in der Erinnerung an seinen mutigen und ausdauernden Widerstand gegen den ersten Napoleon, fort und fort renommirt und das übrige Europa bis jetzt zu blenden und zu täuschen wußte, zerfällt in Trümmer, und die Feigheit, welche so lange sich hinter den schrecklichen Unthaten verbarg, mit denen das heutige Großbritannien in der Krim und an den armen Fischerdörfern der Ostsee, wie vornäml. in Ostindien sich bekleidet, kommt nun mehr und mehr zum Vorschein. Von politischer Ehre kann fürder bei diesem Staate nicht mehr die Rede sein.

## Preußen.

Berlin. Aus Karlsbad wird berichtet: Se Majestät der König hat mit dem Kaiser von Ostreich seit dessen Ankunft hier standen lange Unterredungen, und gehörlich wohnen diesen auch die Ministerpräsidenten von Bismarck und Graf Rechberg bei, die alsdann noch besondere, die Nächte hindurch dauernde Conferenzen haben. Der sehr intime Verkehr zwischen den Ministern und die herzliche Begegnung zwischen den Monarchen stellen es außer Zweifel, daß zwischen den beiden Cabinetten eine vollständige Einigung über ein fernes festes Zusammengehen erreicht worden ist. — Am 24. fand das Diner bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen statt. Der König blieb bei dem Kaiser bis zu dessen Abreise, die um 8 Uhr Abends erfolgte. Der Kaiser hat Herrn v. Bismarck das Großkreuz des Stephans-Ordens eigenhändig überreicht. Der Kriegsminister v. Roon ist am 24. Abends in Karlsbad eingetroffen. — Wie man als zuverlässig berichtet, werden der König von Preußen und der Kaiser von Ostreich und eben so ihre Premiers schon in einiger Zeit wieder eine Zusammenkunft haben. Als vorläufiges Resultat der Karlsbader Besprechung wird gemeldet, daß Preußen im Einverständniß mit Ostreich die Kriegserklärung gegen Dänemark bei'm Bunde beantragen werden.

Nach dem erfolgten Wiederbeginn des Krieges ist es als sicher anzusehen, daß Se Majestät der König von Karlsbad nach Babelsberg zurückkehren wird. Auch J. M. die Königin dürfte im künft. Monat dort wieder anwesend sein.

— Es liegt im Plne, eine möglichst große Anzahl von Pionieren auf dem Kriegsschauplatz zu vereinen, da ihrer Thätigkeit eine besonders wichtige Rolle zugeschrieben ist. Es sind dazu sehr umfassende Vorübungen gemacht worden, welche, wie man versichert, zu überraschenden Resultaten führen werden. Wie es heißt, ist auch eine weitere Mobilisierung des 2. Armeekorps (Pommern) in Aussicht genommen, dessen Pioniere bereits Marschordre erhalten haben. — Ein großer Theil von Reservisten, welche bei den Regimentern auf dem Kriegsschauplatz stehen, wird demnächst in die Heimat entlassen werden, da die Rekruten vollständig ausgebildet sind, so daß sie schon zum 1. Juli in die Reihen der Combattanten treten können.

Berlin, 27. Juni. Aus Karlsbad vom 25. wird berichtet: Gestern Abends ist Se. Maj. der Kaiser von Preußen über Prag nach Wien abgereist. Der 25. war hauptsächlich der Ton der Konferenzen der beiden Monarchen und ihrer Minister gewidmet, deren Hauptgegenstand die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit gebildet hat. Zweifellos ist, daß in Betreff des weiteren Vorgehens gegen Dänemark ein ausdrückliches Einverständniß zwischen Preußen und Preußen erzielt ist. — Se. Maj. der König befindet sich wohl und frisch. Der Kriegs-Minister v. Roon ist hier und hat bereits bei dem König mehrmals Vortrag gehalten.

— Die „Kölnische Ztg.“, dieses echte Fortschritts- und Vaterland-Blatt, macht jetzt in eignen erfundenen selbstfabrizirten Depeschen, um gegen Preußen und dazu gegen Preußen und Russland zu hezen. Aus London ließ sie sich über die in Kassel und Karlsbad geführten Verhandlungen telegraphiren: Russland, Preußen und Preußen binden sich, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich zu handeln und hätten ein Stück neue heilige Allianz geschlossen; und Tags darauf machte sie über diese Allianz schon einen Leitartikel. Dass diese Depesche, welche allein die „Köln. Z.“ hatte, aus London stammt, ist sehr wahrscheinlich, wahrscheinlich ist ihre Aufnahme der „Köln. Z.“ auch mit gutem englischen Gelde bezahlt worden. In dem Leitartikel denunziert die „K. Z.“ Herrn v. Bismarck als den Störenfried in Europa. Zum Schluß bezeichnet die „K. Z.“ als die einzige ratsame Politik, daß sich Deutschland vor England und Dänemark demütige, Schleswig und Holstein und Lauenburg an Kopenhagen ausliefern. Das schreibt das „Fortschrittsblatt“ am 26. Juni, dem Tage, an welchem die Preußischen Truppen wieder vor dem Feinde stehen.

— Die Börse am 27. hatte sich von der Gebrücktheit der letzten Tage wieder ein wenig erholt und war in der Stimmung fester, ohne daß das Geschäft sich belebte. Staatschuldsscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 97.

## Vom Kriegsschauplatz.

Hamburg, 27. Juni, Abends. (T. D.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen von gestern hat das Marineministerium am 25. d. bekannt gemacht: daß Veranstaltungen getroffen seien, sobald als möglich Pillau, Danzig, Kolberg, Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth zu blockieren, was allen den Sund und die Bette passierenden Schiffe durch die Booten bekannt gemacht werden wird; — und am 26.: daß die Vorbereitungen zu treffen seien, sobald als möglich alle Häfen und Einschiffungen der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein, mit Ausnahme von Alten, Arne und anderen gegenwärtig unter der Autorität des Königs stehenden Landesteilen, zu blockieren.

Die Stärke der zur Zeit in den Herzogthümern und in Jütland stehenden Preußischen Truppen wird auf 60,000 Mann veranschlagt.

Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Radekz“, „Blitz“ und „Bafliß“ am 25. wieder dorthin zurückgekehrt sind. — Die „Ostsee-Ztg.“ teilt mit, daß in Bremerhaven täglich 2 in Frankreich ursprünglich für die Conföderierten in Amerika erbaute Korvetten unter portugiesischer Flagge erwartet werden. Dieselben sind 25 Fuß länger als die Preußischen Korvetten „Vimeta“, haben 500 Pferdestärke, führen je 14 Kanonen (48-Pfünder) und machen 14 Knoten die Stunde. Sie sollen die Namen „Augusta“ und „Victoria“ führen. Ferner wird dort von ebendaher noch 1 Panzerfregatte neuester Construction, mit 2 Schrauben, erwartet. Das in London für die Preußische Marine erbaute Kuppelschiff hat sich auf seiner Probefahrt bewährt.

Kopenhagen, 26. Juni, Abends. (T. D.) Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums haben bei Alten die Feindseligkeiten heute Morgens 8 Uhr wieder angefangen. Der Feind eröffnete um diese Zeit das Feuer aus seinen Batterien in der Ravenskoppel, bei Segebeckshage und in einem Placement südlich der Sandberger Mühle.

Deutschland. Der König Wilhelm von Württemberg, der Alteste der europäischen Monarchen, ist am 25. d. M. gestorben. — In der Sitzung des Bundestages am 28. hat Oldenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer angemeldet und gegen die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg entschieden Verwahrung eingelegt. — In Coburg, dem Staate des liberalen Herzogs und Schönenkönigs Ernst, dauert — trotz der jetzt erfolgten Vorlage eines, aber sehr illiberalen, Preßgesetzentwurfs — der Conflict zwischen Regierung und Landtag fort. Dieser hat die Forderung der Regierung, sich nun befriedigt zu erklären, verworfen, und will nicht eher mit der Regierung verhandeln, bis das Preßgesetz zu Stande gekommen. Und das passirt der Regierung des selbst so fortschrittlichen Herzogs! Aber in Coburg ist der liberale Fortschritt eben auch nur ein Export-Artikel.

Dresden, 27. Juni, Nachmittags. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der 1. Kammer brachte der Kammerherr v. Zehmen einen Antrag ein, die Staatsregierung aufzufordern, bei dem Bunde dahin zu wirken, daß der gesamte Deutsche Bund sich an der Fortführung des Krieges gegen Dänemark beteilige und daß der Krieg zur Bundesfache erklärt werde. Die Kammer beschloß den Antrag an einen Ausschuß zu verweisen. — Das heutige „Dresdener Journal“ veröffentlicht den zwischen Sachsen und Preußen auf die Dauer von zwölf Jahren abgeschlossenen und ratifizierten Vertrag wegen Fortsetzung des Zollvereins.

Frankreich. Die Pariser offiziösen Blätter können ihre Schadenfreude über das Fehlschlagen der Konferenz-Verhandlungen nicht unterdrücken. Sie verhöhnen gerade England, das sich durch seine Schwierigkeiten, seine energielose Haltung in die Alternative versetzt habe, entweder den Spott Europa's ruhig zu tragen oder Deutschland den Krieg zu erklären. Außerdem heftig tritt die „Patrie“ gegen England auf. Sie gibt der hinterlistigen Politik Lord Palmerston's die ganze Schuld, daß der dänisch-deutsche Conflict nicht sofort beigelegt worden sei. Palmerston habe lange Zeit diese Politik treiben können. In der polnischen Affäre habe aber England schon eine Niederlage erlitten, und heute, wo der Schleier zerriß sei, könne es nur durch den Krieg seine verwundete Ehre wieder herstellen. — Wie man in Paris wissen will, hat der Thronerbe Englands, der Prinz von Wales, einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben, der sich nur mit der deutsch-dänischen Frage beschäftigt. (Nun, da muß der Kaiser denn doch sich in's Fäustchen lachen, wenn der britische Thronfolger als Bittsteller für seinen Schwiegervater vor ihm erscheint. In der That, ein würdiges Benehmen für den künftigen Herrscher der Großmacht Großbritannien!) — Die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Russland und Frankreich gewinnt an Bekanntheit. Man nennt heute einen kleinen Badeort der Schmelz als Ort der Begegnung.

Großbritannien. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß zwischen der Königin und ihrem Thronfolger der stärkste Antagonismus, besonders auch Bezug auf die Deutsch-Dänischen Frage, aber nicht wegen dieser allein, herrscht.

London, 27. Juni. (T. D.) Nach der heutigen „Times“ werden die Minister heute dem Parlamente als ihre Politik empfehlen, daß England sich so lange von einer Beteiligung am Kriege fernhalte, als der selbe auf das Festland beschränkt bleibe. — Der „Herald“ meldet, daß in dem morgen stattfindenden Meeting der Oppositionsmitglieder die Haltung der Opposition gegenüber dem Ministerium bestimmt werden würde. — Die Flotte bleibt bis auf Weiteres in Portsmouth.

London, 27. Juni, Mittags. (T. D.) Sicherem Vernehmen nach hat Lord Palmerston die Ermächtigung der Königin erhalten, das Parlament aufzulösen, wenn die Opposition gegen seine die Erhaltung des Friedens begleichende Politik ein Tadelvotum durchsetzen sollte. Es ist aber unmöglich, daß die Opposition die Mehrheit erhalten wird.

## Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Eingegangen in Elbing; den 28. Juni, um 1 Uhr Mittags.)

London, Dienstag, den 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Russell: Preußen habe in der letzten Konferenz-Sitzung am Sonnabend versprochen, daß die Ausdehnung der Feindseligkeiten nicht außerhalb der Grenzen der Herzogthümer stattfinden werde. Dies sei nicht unbedingt glaubhaft. Die Ehre des Britischen Staates erfordere nicht eine Theilnahme am Kriege. England habe niemals materiellen Beifall verstanden; Frankreich und Russland hätten diesen geradezu verweigert. England behalte seine Neutralität bei, wegen seiner See-Interessen und wegen der Möglichkeit von Feindseligkeiten Seiten Amerikas. Bei gewissen Eventualitäten sei jedoch die Theilnahme Englands am Kriege nicht absolut ausgeschlossen. — Im Unterhause gab Palmerston eine ähnliche Neutralitäts-Eklärung ab, indem er bemerkte, daß Parlament werde, im Fall der Krieg notwendig werden sollte, befragt, respective einberufen werden. In beiden Häusern wurde die Discussion über die Vorlage der Konferenz-Akten ausgesetzt.

Dänemark. Hamburg, 27. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) Die „Berl. Ztg.“ vom 25. meldet, daß der Reichsrath durch den Bischof Monrad eröffnet ist. Die dabei gehaltene Thronrede besagt unter Anderem: Der Reichsrath wird wegen der Billigung der von der Regierung getroffenen Maßregeln und der Billigung der erforderlichen Mittel schon jetzt eröffnet. Nach einer Auslassung gegen die Deutschen Großmächte und die Fruchtlosigkeit der Konferenz heißt es: Als England und die übrigen neutralen Staaten auf der Konferenz vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schleiß und den Dannewirken abtreten sollten, beschlossen wir, dies schmerliche Opfer zu bringen. Die Deutschen Mächte haben es aber nicht angenommen. Wir können nicht mehr opfern. Wir haben die Forderung dazu mit „Nein“ beantwortet, überzeugt, daß unser „Nein“ das des dänischen Volkes ist. Gott wende die Hände Deiner, welche die Geschicke Europa's in ihren Händen haben, so, daß mindestens an einer Stelle das Mitgefühl zu kräftiger Entwicklung erwachse.

Schweden. Hamburg, 26. Juni. (T. D.) Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Stockholm von vorgestern Abends berichtet Betreff der Ministerkrisis, welche dort durch Zeitungsberichte über einen Brief des Königs von Schweden an den König von Dänemark (in welchem ein skandinavisches Unionsparlament und eventuell eine Verschmelzung der Dynastien vorgeschlagen war) hervorgerufen worden ist: Der König habe schließlich gewissermaßen ein Décret durch eine Regierungskommission aufgestellt, in welcher hervorgehoben wird, daß Schweden in seiner Stellung zu dem dänischen Konflikt fortwährend von uneigennützigen Motiven geleitet werde.

Russland. Noch niemals wurden in Russland so immense Arbeiten im Marinewesen ausgeführt, wie in den letzten 18 Monaten zur Herstellung von Panzerschiffen. Mit einem Male sind eine Panzerbatterie, 10 einhüorige Monitors und 1 zweihüoriges Panzerboot entstanden. Obwohl alle diese Fahrzeuge den beschleunigten Namen von Booten und Batterien führen, so verbreiten sie darum doch nicht mindere Beachtung, sowohl der kolossal Dimensionen als der eigenhülligen Bauart wegen. Die Länge aller dieser Fahrzeuge übertrifft die der größten Linienschiffe aus der Segelperiode; sie sind alle im Lande mit eigenen Mitteln auf eigenen Weisen und zwar in wenig mehr als einem Jahre gebaut und vollendet.

## Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Büt.)

Hamburg, 27. Juni. Weizen Loco fester, Geschäft stille wegen hoher Forderungen; ab Auswärts war das Geschäft stockend. Roggen Loco fest, ab Melmel 58—59 Geld, andere Ostsseehäfen unbeachtet. Del Oktober 28½ Brief und Geld. — Börse in fester Haltung, Umsätze bedeutend. — Weiter veränderlich.

Amsterdam, 27. Juni. Weizen, polnischer 4 fl. höher, aber stille. Roggen Loco 4 fl. höher, lebhaft; Termine 4—5 fl. höher. Raps Oktober 83½. Rübbel Herbst 46½, Mai 46½

London, 27. Juni. Weizen zwei Schillinge höher, Mehl und Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Schönes Wetter.

## Aus der Provinz.

Danzig, den 28. Juni. (D. Bl.) Laut Rapport aus Neufahrwasser waren gestern 3 dänische Kriegsschiffe: 1 Fregatte von 34 Kanonen, 1 Raddampfer und 1 Kanonenboot, in Sicht. Durch einen dänischen Parlementoort wurde der Wiederbeginn der Blokade vom 27. ab notifiziert. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 20 Tagen bewilligt, den Häfen zu verlassen. — Am gestrigen Montag hielt der heilige Handwerkerbund eine Versammlung im Selenkeschen Lokal, an welcher die Berliner Deputirten, Neuhaus, Panse und Sammt, teilnahmen.

Markenwerder, 27. Juni. (D. Z.) Der von dem hiesigen landwirtschaftlichen Hauptverein im Verein mit unseren städtischen Behörden neu eingerichtete Vieh- und Pferdemarkt fand am vergangenen Dienstag statt. Außer einer Menge Rindvieh waren namentlich recht gute Luxuspferde (etwa 500) zugeschaut worden, und wurde davon ein ansehnlicher Theil nach Berlin verkauft. Die Preise waren indeß nur mäßig. Die Einrichtung der Räumlichkeiten und Verträge für die Pferde war sehr praktisch ausgeführt. Wie können hoffen, daß der nächste defallige Markt einen bedeutenden Umfang gewinnen und mit dem Christiburger, bekanntlich bedeutenden Pferdemarkt in ebenbürtige Concurrenz treten wird.

SS Culm, den 26. Juni. Obgleich Seitens der Militär-Befehlshaber Alles geschieht, um Leben und Eigentum in den Grenzbezirken zu sichern und zu stützen, so wiederholen sich noch immer recht traurige Ereignisse. In der Nacht vom 20. zum 21. umstellt wieder eine bewaffnete Polenbande das Haus des deutschen Besitzers Maser auf Abbau Sierakow; sie zertrümmerten Thüren und Fenster bis zur obersten Giebelstufe, zerstümmelten alles Hausgeräth, schlängen um den Hals des Maser einen Strick und forderten unter fortwährendem Prügeln die Herausgabe seines Geldes, während die Frau desselben ebenfalls die ärgsten Misshandlungen erdulben mußte. Politische Macht oder Vergleich zeigte sich diesmal nicht im Spiele, sondern lediglich Raublust, die denn auch durch die Wegnahme des Geldes, einer Menge Wäsche und einzelner Bekleidungsstücke befriedigt wurde. Das sofort aus Schönsee und Rinske requirierte Militär durchsuchte auf frischer That die Umgegend, und war auch so glücklich, einige der polnischen Rauber, unlängst noch würdige, vom edlen Eisern entbrannte Mitglieder der polnischen Fortschrittspartei, gefunden, gleich aufzutreiben.

R. Thorn, den 26. Juni. Von dem in der letzten Zeit in unserer Gegend umherstreifenden Feindel wurde heute eine Bande von 16 Männern, paarweise an einem langen Strick gekoppelt, von einem Militär-Commando hier eingefangen. Dem Vernehmen nach soll es der größere Theil derjenigen Banden sein, welche die beiden Raubansätze auf den Guts-Inspector Scherbinski zu Rinske und Besitzer Maser zu Abbau Sierakow ausgeführt.

† Gollub, den 27. Juni. Nachdem seit bei nahe einem Jahre verschiedene Theile des 8. Ostpr. Inf.-Reg. No. 45. Stadt und Umgegend besetzt hielten, marschierte heute der Herr Oberstleut. v. Suchten mit der 2. Compagnie gedachten Regiments von hier ab, um den bei Graudenz abzuhaltenden größeren Exerzierübungen beizuhören. Wie können es uns nicht versagen, dem ganzen Regiment — sowohl den Herren Offizieren als den Mannschaften — für den Dienst Eiser und die Pflichttreue, wodurch sie uns Grenzbewohner vor den größten Unannehmlichkeiten bewahrt, den tiefgefühltesten Dank hiermit abzustatten. Ein Trost ist es uns gegenwärtig, die Ostpr. Ulanen, welche unangesehn seit Ende Januar 1863 in Gollub und in der Nähe stationiert und seit diesen 1½ Jahren gewissermaßen eingebürgert sind, noch hier behalten zu können,

Was unser städtisches Leben anbetrifft, so scheint endlich ein besserer Sinn in den christlichen Theilen der Bürgerschaft zu erwachen, der sich bei nächster Gelegenheit wohl dadurch äußern wird, daß eine Zahl der jüdischen Stadtverordneten — die bekanntlich durch eine geschickter erworbene Mehrheit die städtischen Angelegenheiten beherrschen — nicht wieder gewählt werden wird.

**Elbing.** Die aus Anloß der Unwesenheit mehrerer hervorragenden auswärtigen Mitglieder zu Sonntag den 26. d. Mts. anberaumte außerordentliche Generalversammlung der hiesigen „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes“ war sehr zahlreich sowohl von Meistern als von Gesellen besucht und hatte ein überaus bedeutsames und festliches Gepräge. Es handelte sich um eine wichtige Beschlusssitzung über die fernere Organisation des Bundes. Nachdem der Elbinger Vorsitzende, Herr Schlossermeister Neufeldt, die fremden Gäste vorgestellt und darauf die Versammlung eröffnet hatte und, nach dem Vortrage eines vom Handwerks-Gesellen-Sänger-Bunde gesungenen Liedes, nahm der Vorsitzende der Ortsverbrüderung zu Berlin, Herr Goldschmidt Neuhäus, das Wort, dankte für den brüderlichen festlichen Empfang, hob das besonders in Elbing hervortretende kräftige Emporblühen eines mit dem Meisterbunde harmonisenden Gesellen-Bundes hervor, und kam dann auf den eigentlichen Zweck seiner und der Mitgenossen Besuchstreise, welchen Herr Schuhmachermeister Panse aus Berlin in kräftigen klaren Worten noch näher erläuterte. Es sei bekannt, daß in dem letzten allgemeinen deutschen Handwerkertage zu Frankfurt a. M. der die Aufgabe hatte, ein allgemeines deutsches Gewerbegebot auszuarbeiten und es den resp. deutschen Regierungen zur Annahme vorzulegen, eine Übereinstimmung nicht zu erzielen gewesen. Namentlich hätten die preußischen Handwerker dem von Hamburg vorgeschlagenen Innungswange nicht ihre Zustimmung geben können, sondern seien, im Anschluß an die voreilige Gewerbeordnung und auf diese weiter bauend, für das Innungsrecht aufgetreten. Trotz aller Warnungen habe Hamburg in dem Handwerkertage zu Frankfurt a. M. die Forderung des Innungswanges beantragt, und sei dieser Antrag, in Folge der Hamburger Agitationen und des natürlichen Einflusses, den Hamburg als Bundeshauptort genossen, denn auch von der Mehrheit der zu Frankfurt a. M. versammelten deutschen Handwerker zum Besluß erhoben. Das Unthulliche dieser Forderung erkennend, seien die preußischen Ortsverbrüderungen in Folge dieses Beschlusses zu einer abwartenden Stellung gewissermaßen gezwungen worden. Was aber hat dieser Besluß in anderen deutschen Staaten bewirkt? Er habe nicht verhindern können, daß in Hamburg selbst an Stelle der alten Kunstverfassung die vollständige Gewerbefreiheit durchgeführt sei, die auch dort wie vor fünfzig Jahren in Preußen den Ruin des Handwerks herbeiführte und dasselbe zum Gegenstand der Spekulation und zum Sklaven des Kapitals machen werde. Die Erfahrungen, die wir Preußen seit fünfzig Jahren gemacht, hätten Hamburg und die anderen mit vollständiger Gewerbefreiheit beladenen kleinen deutschen Staaten noch erst selber durchzumachen, ehe sie sich den, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Bestrebungen der preußischen Handwerker anschlossen. Lübeck, das im Sinne Preußens seine alte Kunstverfassung umzuändern selbst brantragt habe, erfreue sich, der jüngelsten Gemeinbartheit anderer Staaten gegenüber, durch diesen klugen Schritt einer gesicherteren Existenz des Handwerks. Es sei daher Zeit, daß die preußischen Handwerker mit dem Bundesvortrag Berlin an der Spitze, selbst die Führung der Bestrebungen für Handwerks-Ehre und Recht übernehmen, welche sie in falscher Bescheidenheit an Hamburg übertragen halten. In politischer wie in gewerblicher Beziehung könne es nur besser in Deutschland werden, wenn Preußen die Initiative ergreift, das zeige sich immer klarer. Gerne erkenne man an, daß Hamburg und die ihm zustehenden Handwerker das Beste des Handwerks im Auge haben, und so lange er atmete, werde er den erhebenden Eindruck nicht vergessen, Handwerks-Bilder aus allen deutschen Gauen verbunden zu sehen, „auf Manneis Wort und Ehre“, wie es in Weimar geschah. Aber Preußen darf die ihm gebührnde Stellung nicht aufgeben, es war ein preußischer Landeshandwerkertag, von dem die ganze Bewegung ausging, und zu einem solchen müssen wir zurückkehren, doch immer bereit, unseren deutschen Brüdern, wenn sie unsere Bestrebungen als die richtigeren anerkannt haben, die Hand zu reichen. — Nach dem Gesange eines zweiten Liedes brachte der Vorsitzende, Herr Neufeldt, Sr. Majestät unserem Könige, der es ausgesprochen und bewiesen, daß ihm das Wohl des Handwerkerstandes am Herzen liege, ein Hoch aus, in welches die ganze Versammlung begeistert mit einstimmte. Herr Neuhäus beantragte nun die Abstimmung über die Frage, ob die hiesige Ortsverbrüderung sich zu Hamburg oder Berlin halten wolle. Einstimmig wurde das Zusammengehen mit Berlin beschlossen, worauf der Vorsitzende ein Hoch auf die Gäste ausbrachte und der Sängerbund den Choral: „Ach bleib mit Deiner Gnade“ u. s. w. anstimmte. Herr Neuhäus sprach hierauf nochmals seinen und der Mitgäste Dank aus. „Wovon das Herz voll ist, dessen geht der Mund über.“ So etwa sprach Herr N.: „Geehrte Bundesbrüder, die heutige Versammlung hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht; ich habe gefunden, daß hier schon die Jugend zum Bunde herangezogen wird. Möge also der Bunde eine Pfanzschule für untere Kinder werden, und wir unsere Söhne, wenn sie ihre Wanderjahre antreten, nicht mehr in die Fremde, sondern zu unserem Bundesbrüder senden!“ — Herr Friedrich, Vorsitzender der Danziger Ortsverbrüderung, gab dann mehrere Details über den erfreulichen Besuch der Berliner Bundesbrüder und verlos ein ihm eben zugegangenes glückwünschendes und begrüßendes Telegramm aus Danzig. Nachdem die entsprechenden Toaste ausgebracht waren, schloß der Vorsitzende, Herr Neufeldt, die Versammlung.

— Es ist zu erwarten, daß die neue, den tatsächlichen Verhältnissen angepaßte und geschlossener Organisation den Bunde zu immer größerer Entwicklung und Blüthe bringen wird.

Aus Mangel an Raum haben wir es uns versagen müssen, auf die Auseinandersetzung, welche Herr Schuhmachermeister Panse über Innungswange und Innungsrecht hielt, ferner wie das Innungsrecht aus den Associationen der Handwerker und den Coalitionen der Fabrikarbeiter reformierte neue Innungen hervorbringen müsse, näher einzugehen. Wir hätten wohl gewünscht, daß alle Handwerker diesen hochbegabten und eben deshalb viel angefeindeten Verfechter ihrer Ehre und ihres Rechtes hätten hören mögen. Sie würden einsehen gelernt haben, daß es unter ihren Berufsgenossen Männer giebt, die den Gehalt ihrer praktischen Erfahrungen auch mit der Kunst vollendet Rhetorik plausch zu machen verstehen, und sie würden sich von unpraktischen, theils hinverbrannten, theils gekauften Demagogen wohl nicht länger an der Nase herumführen lassen.

Es ist Aussicht dazu, daß ein Handwerkertag der Provinz Preußen noch in diesem Jahre und zwar in Elbing abgehalten werden wird und dürfte dann auch Herr Panse wieder in unserer Mitte erscheinen.

Die in der Sonntags-Versammlung anwesenden auswärtigen Gäste waren: A. aus Berlin: der Vorsitzende des Landesvorortes Berlin Herr Goldschmidt Neuhäus, die Vorstandsmitglieder Herten Panse und Sammler; B. aus Danzig: der Vorsitzende der dortigen Ortsverbrüderung Herr Stellmachermeister Friedrich, die Vorstandsmitglieder Herten Klopfer, Repp und Schirmer und die Bundesmitglieder Grüne und Behrend; C. aus Marienburg: der Vorsitzende der dortigen Ortsverbrüderung Herr Schuhmachermeister Gebbauer, die Bundesmitglieder Herren Kurkhan, Salbach und Karsten und das Ehrenmitglied Herr Maschke. — Der Vorsitzende der Elbinger Ortsverbrüderung Herr Schlossermeister Neufeldt führte den Vorsitz. Herr Friedrich das Protokoll.

— Die am 27. d. Mts. von Danzig hier eingetretene 2. Fuß-Ath. Ostpr. Artillerie-Brigade No. 1. hat den 28. keinen Ruhetag gehalten, und anstatt zu den Schießübungen nach Königslberg zu marschieren, ging dieselbe am 28. nach Danzig zurück.

**Brüderfest.** 1) Herrn Dr. H. in D. — mit Dank erhalten. 2) Gespräch zwischen W. und V. ist uns nicht recht verständlich; wir bitten deshalb um nähere Erklärung. 3) Die Anfrage wegen einer Arie könnte nur als Inserat Aufnahme finden.

**Zur geneigten Beachtung.**  
Wir sehen uns genötigt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß „Extrablätter“ nur dann und nur so lange ausgegeben werden, als die diesjährige Tafel an der äußeren Hausthüre unseres Expeditions-Lokales aushängt. Ist diese Tafel eingezogen, so findet eine Ausgabe von Extrablättern nicht statt.  
**Expedition der Elbinger Anzeigen.**

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau durch Gottes gnädige Hülfe von einem gesunden Löchterchen schnell und glücklich entbunden, welches hiemit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen.

**Caldowe**, den 26. Juni 1864.

Heinr. Harder.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief plötzlich und sanft unsere gute Mutter und Großmutter, die Witwe Frau Amtsrichter Nussmann. Dies als besondere Meldung.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Elbing, den 28. Juni 1864.

Wittwe Pulter mit 3 unerzogenen Kindern, die schon 2 Jahre an der Wassersucht leidet und welcher von Herrn Dr. Stegler 3 Mal 28—30 Halben Wasser abgelassen ist, wohnt neue Gutfstraße No. 25. bei Fuhrmann Dargel. Mitleidige Herzen werden dringend gebeten ihre Noth mit einer kleinen Gabe etwas zu lindern. Fräulein Marie Penner, Neust. Junkerstraße, ist gerne bereit, auch die kleinste Gabe anzunehmen.

#### Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, 4. Juli c. Abends 8 Uhr: Einziehung des monatlichen Beitrages.

**Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.**  
Die Mitglieder des Vorstandes werden

Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der „Bundeshalle“ zu erscheinen, ersucht.

**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
für die Mitglieder der Ressource „zur Lahmen Hand“ findet Donnerstag den 30. Juni c. 6 Uhr Abends statt.

**Das Comité.**

In der Neumann-Hartmann-Schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

#### Galanthomme, oder:

**Der Gesellschafter, wie er sein soll.**  
Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsvorlese, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karrenorakel.

Herausgegeben vom Professor S...t.  
Sechste verbesserte Auflage. Preis 25 Sgr.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes **Bildungs- und Gesellschafts-Buch**, es ist zugleich ein Buch für **Liebende**, ein **Lieder-Buch**, ein **Anekdotenschatz**, ein **Stammbuch**, ein **Blumendeuter**, ein **Gelegenheitsdichter** und enthält außerdem noch ausgezeichnete **Gesellschafts-Spiele** und sehr passende **Trinksprüche**.

Das große Pfaff'sche Bibelwerk mit Vorträgen und Randglossen Dr. Martin Luther's, Tübingen 1729, steht zum Verkauf. Wo?

Im Auftrage habe ich eine Partie ganz trockene **Mühlenkämme** und **Stöcke** billig zu verkaufen.

W. du Bois,

Märkt-Thor No. 65.

#### Roggen-Futtermehl

ist noch zu haben in der Bäckerei von R. Ploetz, lange Hinterstraße 27.

Ochs'sches Bayrisch-Bier à Flasche 1 Sgr. ist zu haben: Innern Mühlendamm No. 27, in der Bier-Niederlage. Auf Bestellung von 10 Flaschen wird frei in's Haus gebracht.

Ein von starkem Tone und sehr gut erhaltenes Fortepiano steht im Schulhause zu Gr. Wickerau billig zum Verkauf.

Fundamentsteine, große Fliesen und Steinstufen sind Spieringsstr. No. 6. zu verkaufen.

Feine Wäsche wird rein und sauber gewaschen Logenstraße No. 11.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Logenstraße No. 11.

Eine Nähtherin, die auch etwas schneidern kann, das Plätten und Waschen feiner Wäsche übernimmt, wird gesucht. Zu melden Fischerstraße 40, zwei Treppen hoch, in den Vormittagsstunden bis zum 1. Juli.

Obrist-Lieutenant Lange.

Eine Haushälterin, in gesetzten Jahren, die Anleitung und Aufsicht im Garten mit zu übernehmen hat, anspruchlos ist, findet in einer städtischen Haushaltung eine gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Ein ordentliches gewandtes Stubenmädchen kann sich von sogleich Lustgarten No. 4. melden.

3 Tapezierer-Gehülfen werden sofort bei gutem Lohn und daarernder Beschäftigung gebraucht. L. Brunck, in Bromberg.

Köchinnen so wie Stubenmädchen aufs Land weise ich sofort gute Herrschaften nach. Johanne Seiffert, Geindevermiettherin, Inneren Mühlendamm No. 28

500 bis 1000 Thaler mehr auch weniger sind im hiesigen Gerichtskreise auf's Land zu begeben. Das Nähere in der Exp. d. Blattes.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen Pfoten, auf den Namen „Pollo“ hörend, am Halse 2 Steuerzeichen von 1863 und 64, hat sich auf dem Wege von Fischau nach Grunau und Pr. Königsdorf verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei Kutscher Schönfeldt in Fischau oder Bahnhof Grunau.



# Beilage zu No. 52. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 29. Juni 1864.

M. Berlin. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Wochen eine Deputation Schlesischer Weber hier war, um in der bitteren Noth, unter welcher diese Bevölkerung leidet, den Landesherrn um Beistand und Hülfe anzuregen, daß der König dieser Deputation eine Audienz verlieh, und daß in Folge dessen Ermittlungen im Gange sind, um die Lage dieser Leute zu untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Man wird sich ferner erinnern, daß die „Fortschrittspartei“ über alles das sehr entzückt war, daß sie — wie stets bei Allem, was ihr nicht in ihren Kram paßt — auch diesen Schritt der Weber und die ganze Sache als ein Manöver der von ihr so genannten feudalen Partei auszugeben suchte, daß ihr Commiss für Alles, Herr Schulze aus Delitzsch, den Auftrag erhielt, die Weberdeputation abzuführen, daß er aber doch nicht weiter damit kam, als vor den schlagenden Argumenten derselben „aus Engel an Zeit“ nach Potsdam auszureißen, und daß dann die im Solde der Fortschritts- oder vielmehr „Börsenjunkerpartei“ stehenden Blätter beauftragt wurden, je nachdem, die Sache tot zu schweigen oder tot zu räsonnieren, — ein Pausum, welches u. A. die „Volkszeitung“ nun schon mit dem zehnten oder zwölften Leitartikel abhaspelt. — In diesen Tagen ist nun die Nachricht hierher gelangt, daß der Sprecher der Weber-Deputation, der Weber Paul, am vorletzten Donnerstag plötzlich aus seiner Wohnung in Wüste-Giersdorf, dem Etablissement, das der bekannte jüdische Fortschritts-Abgeordnete Reichenheim einst von der Seehandlung acquirirt hat\*, ermittelt worden ist. Die Ermittlung fand unter Zuziehung des Schulzen statt, welcher letzterer gleichzeitig Inspektor der Reichenheim'schen Fabrik ist. Eigentümer des Hauses, aus welchem der z. Paul ermittelt wurde, sind die Brüder Reichenheim.\*\*) Da

die Familie in Wüste-Giersdorf keine Wohnung finden konnte, so mußte sie sich nach Langenbielau begeben. — Man wird sich hierbei auch wohl noch neben Herrn Reichenheim des Herrn v. Unruh erinnern, der den Arbeiter Eichler ebenfalls auf die Straße setzte, weil der Mann sich unterstanden hatte, seine eigene Meinung zu haben. Diese Thatsachen allein widerlegen mit einem Schlag alle die Dutzende von Leitartikeln, welche die „Volkszeitung“ und deren Ableger, bauend auf die Dummheit und Verblendung ihrer Leser, und alle die Dutzende von Reden des Potsdamer Herrn Schulze — für den die Fabrikanten bekanntlich jene 40,000 Thlr. zusammengeschossen — so vernichtet, daß weitere Worte überflüssig erscheinen müssen. — Wohl schlägt die „Volkszeitg.“ sich augenverdrehend als der vollendete Pharisäer an ihre heuchlerische Brust, und schwört: gerade die „Fortschrittspartei“ mit dem für die Gewerbefreiheit schwärzenden Abg. Reichenheim an der Spitze sei es ja, welche die Bestimmung gegen die Arbeiter-Coalitionen und überhaupt alle, die Freiheit der Arbeiter beschränkenden, Bestimmungen hätten aufgehoben haben wollen, was aber die „feudale“ Partei und dieses Ministe-

\*) Es wäre sehr interessant, wenn einmal der Bericht veröffentlicht werden möchte, welchen der hezige Ministerpräsident v. Bismarck in der Kammer session von 1849/50, als damaliges Mitglied des Budget-Commission der 2. Kammer, dieser Commission über die Details und die Geschichte dieses Verkaufsgeschäfts, und wie Herr Reichenheim Besitzer von Wüste-Giersdorf geworden, erstattete.

\*\*) Die „Part. 3.“ erfaßt über die Ermittlung des Webers Paul aus zuverlässiger Quelle folgendes Näherte: Paul wohnte in einem der Reichenheim'schen Häuser. Während er sich mit der Weber-Deputation in Berlin befand, wurde die Wohnung seiner Frau zum 1. Juni c. gekündigt. Die Frau, welche für zwei kleine Kinder, von denen das jüngste, 9 Monate alte, kränklich ist, zu sorgen hat, war nicht im Stande, sich bis zur gesetzten Frist eine andere Wohnung zu verschaffen, besonders weil fast alle Wohnungen seiner Gegend auf vierte-jährliche, an den Quartalstagen fälligfindende Kündigung vertheilt sind. Als Paul nach Wüste-Giersdorf zurückkehrte, waren auch seine Bemühungen um eine andere Wohnung vergeblich, er hielt auch Herrn Reichenheim nicht zur Kündigung außer der Quartalszeit für berechtigt, zeigte ihm aber an, daß er am 1. Juli die Wohnung räumen werde. Der fortschrittliche jüdische Commercierrath gab aber keine Frist, er beschriß den Rechtsweg gegen Paul, und ließ, nachdem dieser vom Kreisgericht zu Waldenburg zur Räumung verurtheilt war, am 17. Juni die Ermittlung gegen die Paul'sche Familie vollstrecken.

rium verhindert hätten. — Aber die Freiheit, welche die „Volkszeitung“ und ihre Patrone und Genossen von der „Fortschrittspartei“, die Börsenjunker, für die Arbeiter verlangen, das ist die schutzlose Freiheit, die Freiheit, welche einst den Polnischen Bauer in die Leibeigenschaft der, dem ohnmächtigen Könige gegenüber, absolut herrschenden, allein grundbesitzenden Adels-Aristokratie führte\*), aus welcher Tener jetzt von dem mächtigen Monarchen befreit worden, die Leibeigenschaft, welcher der unbemittelte Arbeiter, sei es in dieser oder jener Form, allemal verfallen wird, wenn der Landesherr — dem das Wohl aller seiner Untertanen gleichmäßig am Herzen liegt — ihn nicht davor schützt oder ihn zu schützen nicht die Macht hat. — Die conservative Partei dagegen verlangt für den Arbeitersstand eine geschützte Freiheit, wie sie, nicht der tote Buchstabe und das abstrakte Wort, sondern ein verständiges Gesetz in den Händen einer alle Stände mit gleicher Fürsorge umfassenden Landesregierung, wie sie das landesväterliche Herz eines starken Monarchen allein zu gewähren und zu sichern vermag. — Das ist der Unterschied! Die von der „Fortschrittspartei“ verlangte und angepriesene schutzlose Freiheit führt unfehlbar und unvermeidlich zur Unselbstständigkeit und damit zur Sklaverei — und diese Unterordnung der arbeitenden Klassen unter die Geldhydra, das ist das Streben, das Ziel der fortschrittlichen Börsenjunkerpartei —; die von der königstreuen conservativen Partei erstrebt geschützte Freiheit dagegen führt eben so sicher zur Selbstständigkeit und damit zur wahren humanen Freiheit.

\*) Wir werden diese historische Thatsache nächstens in einem besonderen Artikel behandeln.

## G. Berlin.

Durch eine Beschreibung des dunklen Cristen von Berlin, wie ich sie mit meinem vorigen Briefe anfangt und heute fortfüge, hoffe ich manchem Elbinger, den später oder früher Geschäfte oder Vergnügungen hierher führen, einen Dienst zu thun, denn für beide Fälle giebt es hier Freiberger, die ihres Gleichen in London und Paris suchen. Ich spreche gar nicht einmal von den bekannten Taschen-Escamotieren, vor denen auf den Bahnhöfen schon den ankommenden Fremden eine Tafel warnt, auch nicht von den Schonen, die den Unberwanderten Abends in die ihnen bekannten Weinkeller locken und dort plündern — das sind auch den Provinzialen schon bekannt, wenn auch noch immer nicht genug berücksichtigte Nebelsände. Ich will vor unbekannteren, seineren Gaunern warnen, die das Opernhaus belagern, den ersten Rang unsicher machen, als Dandies unter den Läden promeniren und in Geschäftsräumen und Vergnügungsgäerten ihre Opfer mit feinsten Glacehandschuhen ergreifen. Wenn Sie Mittags unter den Linden in dem frühen Mittelwege die Luft genießen oder als Fremder die Läden und das Treiben sehen wollen, bemerken Sie neben sich, hier, drüber, überall viele äußerst fein gekleidete, augenscheinlich hohen Ständen angehörige Herren, die, ih'r Stand läßt sie wohl zu den wenigen Glücklichen zählen, die der Arbeit entbehren können, vom Frühstück bei Habel kommen oder zum Diner nach dem Victoria-Hotel, den Duft der feinsten Havanneherren vor sich hinblasend, schlendern. Wenn einer dieser oder solcher Herren, deren es Hunderte gibt, Sie als Fremder erkennet, und diese Erkenntniß wird dem routinierten Menschen nicht schwer, sich unter irgend einem Vorwande, einer Frage, einem Anreihen, einer äußerst liebenswürdigen und seinen Bedürfnissen an Sie wendet, ist es stets ratsam kurz zu antworten und für Alles zu danken, — denn der liebenswürdige Berliner, der vielleicht seine angenehme und satzfundige Fügung anbot, der sich auch als Fremder zu gemeinschaftlichem Kunstgenüß Ihnen anschließen wollte, der äußerst elegante Dandy, der sich Herr v. A. oder B. oder C. so und so nennt und von seinen Consorten so genannt wird, ist ein sogenannter Bauernsänger, der Sie bald unter liebendwürdigem Geplauder in einen Frühstückskeller lockt, wo einige sehr angenehme und seltne Herren, Bekannte von ihm und eben solche Hochstapler, Sie mit wirklich einem Fremden oft wohlthauernden Freundschaft unterhalten, und bald nach gutem Essen und Wein, während der erste Bekannte sich allmählig zu neuem Gang entfernt hat, Sie zu einem Würfel- oder Kattenspiel einlädt um die Zicke, dann erhält um mehr und mehr verführen — und Ihnen das Geld abnehmen. Prozesse gegen diese Bauernsänger schwanken alle Tage, aber bei ihrem einträglichen Geschäft wachsen immer neue wie Pilze aus der Erde, und der Gemachte ist sein Geld los, auch wenn er denunciert, denn was die feinen Herren in den Fingern haben, ist verlustlos, wie der Balsamtopfen auf der glühenden Platte. Eben so schlimm wie diese, das zum Vergnügen reisende Publikum belauern den Betrüger, sind die das geschäftliche ausbeutenden. Unter dem harmlosen Titel Agent, auch Commissair, oder Kaufmann, treibt hier eine weitverbreitete Bande ein einträgliches mühe-

loses Geschäft, daß nur auf Betrug basirt. Diese Bande schleudert Annoncen in alle Welt, bietet an, was sie nicht besitzt, nie besessen hat und nie besitzen wird, bittet um Niederlagen, die sie schmunzlig ausverkauft, und giebt Wechsel in Zahlung, auf denen Namen figuren, deren Inhaber oft nicht existieren, wenn sie aber wirklich aufgefunden werden, dem Dienstmanns- oder ganz unbemittelten Arbeiterstande angehören, die diese Hergabe ihres Namens mit 25 Sgr. für das Stück bezahlt erhalten. Den Wechsel dieser Wertpapiere oder Wechsel kann danach Jeder ermessen. Berliner nehmen allerdings dergleichen Papiere nicht und lassen sich auch wohl selten, weil sie meistens das Treiben kennen, hintergehen, mit Auswältigen aber treibt die erwähnte Bande, wie ich verbürgt weiß, ein so ekelhaftes Spiel, daß ihre Theilhaber Sommerwohnungen beziehen und ganz kostspielig leben können — freilich so lange wie der Krug zu Wasser geht; aber hier in Berlin dauert es eine ganze Zeit. Der jetzt eben beendete Wollmarkt soll wieder einen recht lebhaften Beweis ihrer Nüchtrigkeit und der Criminaljustiz viel Untersuchungen gegeben haben. Der diesjährige Markt war übrigens still und der Preis meistens um 2 bis 4 Thaler gegen vergangenes Jahr gedrückt.

## Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 24. Juni. Gegenstand der heutigen Verhandlung war eine dem Knecht Michael Teuz zu Sadluken zur Last gelegte vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Der Schneider George John hatte sich in Begleitung seines Bruders Wilhelm und seines Schwagers Hochmuth am 22. Januar vor Kolombe in den Krug nach Sadluken begeben. Sie hatten, nachdem sie sich in der Krugstube Schnaps gefordert, in dem an die Krugstube stoßenden Nebenzimmer Platz genommen. Der Einsame Leitner war ihnen dort hin gefolgt. In der Krugstube befanden sich der Angell, sein Stiefvater Pischowski und der Einsame Isdopst. Leitner äußerte mit Bezug auf John: „er sitzt dort unter den niemec (Schufien)“, worauf einer der beiden John die bis dahin offen gestandene Thüre zumachte. Jetzt drangen Teuz, Isdopst und Pischowski in die Nebenzube und nahmen, als die beiden John und Hochmuth sich in die äußerste Ecke zurückzogen, deren Plätze ein. — Als demnächst die Eindringlinge sich wieder nach der Krugstube zurückzogen, folgten die beiden John und Hochmuth ihnen nach. Teuz rief nur, den Wilhelm John meidend: „Seht, der ist dumme Jungen.“ Hierauf ergab Teuz einen Stuhl, zerschlug ihn an der Decke und versetzte mit der Stuhllehne den beiden John einen Hieb an den Kopf, so daß beide blutend sich nach dem Nebenzimmer zurückzogen, um sich das Blut abzuwaschen. Als Teuz und dessen Begleiter abermals in das andere Zimmer drangen, schickten sich die beiden John und Hochmuth an, nach Hause zu gehen, und hatten sich, weil sie Furcht hatten, nochmals angefallen zu werden, Säcke holen lassen. Hochmuth aufsehend, als er durch das Krugzimmer schritt, auf Teuz zeigend: „Das ist der, der meinem Schwager über die Rose gehauen, wie werden ihn anzeigen.“ — Jetzt sprang Teuz auf, ergab den Fuß einer in der Krugstube stehende Hobelbank und versetzte den Fuß mit beiden Händen fassend, dem George John mehrere so gewaltige Hiebe auf den Kopf, daß dieser, aus Rose und Mund blutend, sofort bestürzungslos niedersank und schon am anderen Tage verstarb. Die demnächst vorgenommene Verhandlung der Leiche ergab eine vollständige Verzerrung des Schädelgewölbes, welches sonst von normaler und fester Beschaffenheit war, und das Gutachten der Gerichtssärzte ging dahin, daß diese Verlegerungen dem Verstorbenen bei'm Leben mittels eines schweren stumpfen Werkzeuges zugefügt und daß der Tod des Verstorbenen die unmittelbare und nothwendige Folge der Verlegerungen gewesen. Der Angell räumte heute ein, den George John nur allein und zwar mit dem Fuße der Hobelbank auf den Kopf geschlagen zu haben, er wollte aber hierzu durch die ihm von Hochmuth zugesetzten Schläge gereizt worden sein, sich auch im Zustande der Nothwehr befunden haben. Das Resultat der Beweisaufnahme sprach gegen die Behauptungen des Angell. Der Vertheidiger beantragte, nadem die Staats-Anwaltshaft das „Schuldig“ empfohlen hatte, die Verneinung der Frage, daß jene Verlegerungen den Tod des John zur Folge gehabt, die Stellung der Frage, ob Teuz sich im Zustande der Nothwehr befunden, event. die Annahme mildender Umstände. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Schuldig“ nach der Anklage und auf Verneinung der übrigen Fragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angell zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe, zu 10 Jahren Zuchthaus. Hiermit war die diesmalige Schwurgerichtssession beendet.

## Westpreußische Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland. Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr., in Danzig 1 Thlr. Inserate 1 Sgr. pro Petitzeile.

Diese erst am 1. April d. J. in's Leben getretene conservative Zeitung erscheint täglich in einem großen Folio-Bogen, und ist der Preis daher auf's Billigste gestellt. Die selbe bringt die sämtlichen Telegramme des Wolff'schen Bureau's, zeitgemäße Leitartikel,

einen täglichen politischen Bericht, Berliner Correspondenzen und ein fast durchweg aus Originalarbeiten bestehendes Feuilleton. Der in wenigen Wochen erreichte Erfolg — Auflage 1100 Exemplare — hat uns in den Stand gesetzt, überall Verbindungen anzuknüpfen, und können wir über alle irgend wie wichtigen Vorgänge in der Stadt Danzig und in der Provinz Westpreußen, so wie in den angrenzenden Kreisen derselben, sofort berichten. Dem Handel und Verkehr haben wir die größte Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich machen wir auf unseren durchaus zuverlässigen und scharfen Bericht vom Danziger Getreidemarkt aufmerksam.

Danzig, im Juni 1864.

Die Redaction.

#### Amtliche Verfugungen.

##### Bekanntmachung.

Während der vom 21. Juli bis 31. August einschließlich dauernden Gerichtsferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Rechtssachen. Die Parteien haben sich daher während gedachter Zeit in solchen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Gesuche und Anträge müssen als solche begründet und als „Ferien-Sachen“ bezeichnet werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.

Das Königl. Kreis-Gericht.

##### Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Stadt-Bibliothek, sind sämtliche aus derselben entliehenen Bücher ohne Ausnahme zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 5. Juli er. zurückzuliefern.

Die Bibliothek wird in Folge dessen einige Zeit geschlossen sein und die Wiedereröffnung derselben besonders bekannt gemacht werden.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Heil. Dreikönigen-Kirche bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni 1858 hiermit zur Kenntnis, daß mit der Erhebung der Beiträge zur Ansammlung eines Kirchen-Baufonds auf Grund des Recripts der Königl. Regierung zu Danzig vom 8. Juni 1858 auch in diesem Jahre nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

mit 5 Sgr. pro Thaler der städtischen Grund- und Communal-Steuer in der Pfarr-

Gemeinde und

mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler der landesherrlichen Grund- und Klassen-Steuer in der Gastgemeinde

zu zahlen sind. Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Kendanten Herrn Siebert (auf dem Rathause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executive Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

#### Publicandum.

Freitag, den 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr, wird im Forsthause zu Grunauerwüsten folgendes Holz aus dem dortigen Forstlauf zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden:

8 Stück Kiefern-Bauholz,

13 Klafter hartes und weiches Kloben,

12 Knüppel,

5 Kiefern-Strauch.

Das Holz ist mit Nummern versehen und wird auf Verlangen durch den Förster vor dem Termine vorgezeigt werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

Die sofortige Lieferung von 405 Stück Waldfaschinen, 450 Bund Bindweiden und 730 Stück Buhnenpfähle an das Nogatuer neben der Kraffohlschleuse, und von 120 Bund Bindweiden nach dem Forst-Etablissement Ziegelwald,

so wie die Aufschr von

200 Stück Faschinen von Ziegelwald nach den Fischerlösern,

wird am

Montag, den 4. Juli. c., Nachmittags 4 Uhr, im Schleusenwärterhause an der Kraffohlschleuse, an den Mindestfordernden ausgetragen werden. Die Lieferungs-Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 24. Juni 1864.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 1. Juli c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagessordnung:

- 1) Wahl eines Vorstehers der Sc. Nicolaischule.
- 2) Notaten-Beantwortung der Rechnung des Almenschulhofs pro 1862.
- 3) Legat.
- 4) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der höheren Töchterschule und des Bezirksvorsteheis im 6. Bezirk.
- 5) Unterstützung.
- 6) Erweiterung der 2ten katholischen Schule.
- 7) Deputate zur Prüfung in der höheren Töchterschule.
- 8) Anstellung.
- 9) Gehaltszulagen.
- 10) Chaussee-Beiträge.
- 11) Uferbauten in den Fischerlösern.

##### Bekanntmachung.

Eine Parthe alter Bauhölzer soll auf der Berlin-Königsberger-Chaussee am:

Donnerstag den 30. Juni,

und zwar

Morgens 8 Uhr bei Altstädersfähre  
do. 8½ Uhr bei der Mitteltrift  
do. 9 Uhr bei Aschbuden

öffentlicht meistbietend gegen gleich baare Be-

zahlung mit dem Beding der sofortigen Fort-

schaffung verkauft werden.

Elbing, den 26. Juni 1864.

Der Kreishauptmeister

nat h.

##### Bekanntmachung.

Mit dem 1. October d. J. wird hier eine neue und dritte Elementar-Klasse gegründet und beträgt das Gehalt für den anzustellenden Lehrer mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thlr. Dualificirte Bewerber werden erzucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse, sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

15 bis 20 Klafter Holz und eine Quantität Strauch sollen im Gutsvalde von Teschenwalde gegen gleich baare Bezahlung im Termine

den 6. Juli c. von Nachmittags

2 Uhr ab

an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Käuflustige eingeladen werden.

Pr. Holland, den 16. Juni 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Der Auctions-Commissarius.

##### Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von Bau- und Brennholz aus dem Forst-Reviere Alt-Christburg sind für den Monat Juli c. folgende um 10 Uhr beginnende Termine angezeigt:

1) für die Beläufe Mortung, Kunzendorf und Knicke im Krüge zu Alt-Christburg am 5. und 19. Juli,

2) für die Beläufe Gerswalde, Alt und Neu-Schwalge im Krüge zur Eichenlaube am 7. und 21. Juli.

In den Terminen ad 1. werden circa 30 Stück meist sehr starkes Kiefern-Bauholz, circa 300 Stück Schäl-Eichen (meist Schwellen-Eichen) circa 50 Klafter Eichen-Nutz- und Brennholz. In den Terminen ad 2. werden circa 100 Stück Kiefern Bauholz, 50 Klafter Buchen-Anbruch, circa 1000 Klafter Kiefern-Kloben- und Knüppel-Holz zum Ausgebot gelangen.

Alt Christburg, den 24. Juli 1864.  
Königl. Oberförsterei.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Nachlaß-Masse des hier selbst verstorbenen Garnison-Verwaltungs-Inspectors Schimanski haben, belieben sich bei mir zu melden.

Elbing, den 28. Juni 1864.

Schüler, Justizrat.

Die Commune Ellerwald beabsichtigt ihre diesjährige Buhnen-Arbeit am 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Gastwirth Schenke, Ellerwald 5. Trift, öffentlich auszubieten und dem Mindestfordernden zu überlassen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Die Vertreter der Commune.

#### Strickbaumwolle,

Extremadura, engl. wie deutsche, gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, bei

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

#### Damengamaschen,

Kinderschuhe, halbhohe und Hausschuhe, saubere Ware, empfiehlt

W. A. Rübe,

Fischerstraße No. 16.

#### Ausverkauf.

Mein Putz-, Mode- und Weißwaren-Geschäft beabsichtige ich in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe deshalb die neueren wie älteren Bestände zu den billigsten Preisen und an Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt auf Zeit.

Das Lager besteht in: Crepp-, Stroh-, Rosshaar- und seidenen Hüten, Hauben, Aufsäcken, Neuen, Federn, Blumen und Ballblumen, Schleier, Handschuhen, Spiken, Blondinen, Iffision, gemusterten Tüll's, Steifnett, Morgenhauben, gestickten Aermeln, Kragen, Battist-einsäcken, Velour, Seidenzeugen, Sammet und Sammehändern in allen Farben, schwarzen Plüsch und Velpel, Herrenhemisett's, schwarzen und weißen echten Spiken in sehr großer Auswahl, echten Battisttüchern und Kragen, Schärpenbändern, schwarz, Franzen, Besägen, Nüchen, Crepp und Gaze, Drath, Rohr, verschiedenen Gallanteriewaren, 500 Stickmuster von 1 Sgr. an, angefangenen weißen und bunten Stickereien, Zephyrwollen, Perlen, Stick-Gemüllen, echten Gold- und Silber-Gantillen, Canava's, Tapisserie- und Häkelseiden u. dergl. m.

Bestellungen werden nach wie vor aufs Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim,

Alter Markt No. 19.

Eine Parthe zurückgesetzter Gamaschen, um damit zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise.

G. Knoff, Spieringsstr. 26.

In einigen Wochen haben wir mehrere Hundert Achtel vorzüglich 3' Buchen-Kloben-Holz zu 21 Thlr. pro Achtel, am Elbing stehend, zum Verkauf.

Bestellungen werden jetzt schon entgegen genommen.

Robert Sieg & Co.

Torfstich Gr. Wickerau und Nogathau.

Hiermit die Anzeige, daß bereits frischer trockener Torf zu haben ist und empfehle denselben zum Ankaufe. Die Preise sind unverändert. Stichtorf 1½ Thlr. und Preiftorf 1½ Thlr. pro Klafter.

Aufträge für Elbing bitte ich an den Torfmeister Türk in Gr. Wickerau zu lassen. Das Fuhrlohn beträgt 20 Sgr. pro Klafter. Franz Claassen.

3 Spinde, 1 Badewanne, 1 Bettkasten, 1 Karre, 1 Kinderbettstell sind billig zu verkaufen.

Alter Markt No. 19.

230 fette Schafe stehen in Scharnau bei Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

100 Stück Schafe, die meisten Hammel, großes Vieh, stehen in Blumenau bei Alt-Döllstädt bei Siemendorf von gleich zum Verkauf.

130 fette Schafe stehen in Miswalde per Saalfeld, Ostpreußen, bei G. Schön zum Verkauf.

# Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die „Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen“, für das am 1. Juli beginnende Quartal rechtzeitig, hier in der Expedition, auswärts bei der zunächst liegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leit-Artikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter, zum Theil offiziöser Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nötige Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch ein laufendes Feuilleton Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg 25 Sgr. und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie 1 Thlr. vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitmischen zu wollen.

Bromberg.

Die Expedition der Patriotischen Zeitung.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe Germania, Capt. Ehlers, am 20. August, Vorussia, Capt. Meier, am 9. Juli, Saxonie, Trautmann am 23. Juli, Teutonia, Haack, am 6. August, Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ert. 150, Zweite Cajüte Pr. Ert. 110, Zwischendeck Pr. Ert. 70.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Juli pr. Packetschiff „Oder“, Capt. Winzen.

Näheres bei dem Schiffsmaler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schlitzung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

## H. C. Platzmann in Berlin, Louisestraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Übernahme von Agenturen in den Provinzen bethalte man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am 12. Juli c. von 11 Uhr Vormittags ab, im Wege der Substaation, an hiesiger Gerichtsstelle die hieselbst belegenen Jacob Volt'schen Grundstücke, Herrenstraße No. 7. und 8. nebst den dazu gehörigen Ländereien an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Ein hiesiges, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäftshaus, in frequenter Gegend und blühendster Nahrung ist Umstände halber zu verkaufen, bei sicherer Kaufmännigkeit auch eine kleine Anzahlung. Jede nähere Auskunft ertheilt

Heinr. Schulz, Kürschnerringstraße 27.

Ein Lokal, welches sich zum Puy-Geschäft eignet, oder auch worin ein solches betrieben ist, wird zu mieten gesucht durch

Heinr. Schulz.

1 freundliches Zimmer nebst Cabinet und Küche, oder Bedienung, wird für einen einzelnen Herrn gesucht durch

Heinr. Schulz.

2000, 700, 400 und 300 Thlr. sind zur ersten Stelle zu geben durch

Heinr. Schulz.

1 starker eisenachsigter Frachtwagen, sowie 2 Pferde werden verkauft vermittelt

Heinr. Schultz.

Das Haus Fleischerstraße No. 6. ist zu verkaufen.

Ein Haus mit Hofraum und Thlr. 160. Revenue, ist für den billigen Preis von Thlr. 2500. sogleich zu verkaufen. Näheres

Kurze Hinterstraße No. 5.

Ein am Johannisberge bei Danzig höchst romantisch gelegenes, herrschaftliches Gartengrundstück mit vielen Räumlichkeiten ist billig zu verkaufen. Näheres Spieringsstraße No. 27., parterre.

Ein mennonitischer Convens im Werthe von circa Thlr. 20,000. ist zu verkaufen.

Näheres bei A. Wiebe.

Hohezinstraße No. 1. sind 2 herrschaftliche Gelegenheiten, mit freiem Eintritt in den Garten, vom 1. Oktober an stille Einwohner zu vermieten.

Herrenstraße No. 86. ist die obere Wohnung von Michaeli ab zu vermieten.

Trockene lustige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.

Zwei Spiegel, versch. Tische daselbst.

Heugras, theils gehauen, theils noch auf dem Halm, ist zu vermieten in Einlage bei Berraram.

Das Heugras in Neiberbusch wird Sonntag den 3. Juli, Vormittags 3 Uhr, bei Winter in Vollwerk vermietet werden. Siebert.

Junkerstraße No. 4. ist ein halber Morgen Heugras zu vermieten.

Freitag den 8. Juli c. Vormittags 10 Uhr, soll in Hohendorf bei Neichenbach die Obstnugung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt in Königsberg in Preußen, Kogenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebenvollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau Emilie Guttzeit, sage femme et directrice de l'institut.

Wenn sich bei mir eine genügende Anzahl Personen melden, werde ich am nächsten Sonntage bei schönem Wetter große Wagen nach der schiefen Ebene fahren lassen. Hin- und Zurückfahrt pro Person 20 Sgr. Die Abfahrt geschieht vom neuen Markt Morgens 6 Uhr. Meldungen werden zeitig erbet.

Rud. Abraham, auf dem Stadthofe.

Zu Landpartieen empfiehle ich einen großen, bequemen Aufwagen zu 20 Personen. Die Leitern sind verdeckt, so daß die Räder nicht die Kleider der Damen gefährden können.

Rud. Abraham, auf dem Stadthofe.

Reisefuhrwerk ist zu haben bei Rud. Abraham, auf dem Stadthofe.

Führleute!

welche circa 1000 Hektar Buchen-Klobenholz fahren wollen, können sich melden bei Robert Sieg & Co.

3000 Thaler werden auf ein sicheres Grundstück gesucht;

1000 Thlr. sind zu vergeben durch C. L. Gründler.

Eine Besitzung bei Saalfeld von 5 Hufen culm. wird mit einer Besitzung in der Wormditter Gegend zu Tauschen gesucht. Näheres durch H. Scharnitzky.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet Th. Kleemann,

in Danzig, Breitgasse No. 62.

3 bis 4 Stuben werden zu mieten gesucht

Alter Markt No. 19.

Sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

## Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.



## Rips = Pläne



von dauerhaftem Leinen und großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen. — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Länge und Breite prompt und bestens ausgeführt.

**Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststrafen-Ecke.**

## Turn = Anzüge

in jeder Größe von starkem Dreißl und sauber gearbeitet, empfiehlt zu auerkannt billigsten Preisen.

**Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststrafen-Ecke.**

## Pr. Lotterie-Loose und Anteilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie  $\frac{1}{8}$  zu 2 Thlr.,  $\frac{1}{16}$  zu 1 Thlr.,  $\frac{1}{32}$  zu 15 Sgr.,  $\frac{1}{64}$  zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Anteil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

**M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.**

## Ist

**Kahlköpfigkeit heilbar?**  
oder die Wiedererzeugung des Haares auf kahlen Stellen des Kopfes möglich? Diese Frage wird gegenwärtig so vielfach aufgeworfen und besprochen, weil es eben schon zu den Seltenheiten gehört, Inhaber eines schönen untadelhaften Haares zu sein; den Grund davon werden wir später darthun, für Heute beantworten wir obige Frage mit Ja! Die Kahlköpfigkeit ist zu beseitigen, denn es hat sich die neueste Erfindung des vegetabilischen Haar-Balsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36, so außerordentlich bewährt, daß die vielfachen Anfeindungen voll Neid und Mißgunst nur dazu beitragen, diesem unschätzbaren Balsam allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Alle Nachahmungen, welche bisher im Handel erschienen, haben nur veranlaßt, daß man desto achtsamer war, sich das Achte zu verschaffen. Wer also seine Kahlköpfigkeit, kahle Stellen oder Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindern und beseitigen will, der achtet darauf, daß nur der Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Flaschen à 1 Thlr. seine heilkraftige Wirksamkeit bewahrt hat.

## Pianino's

[10 bis 250 Thlr.], **Flügel** [45 bis 220 Thlr.] und **Harmonien** [50 u. 55 Thlr.] zum **Kaufe** wie zum **Vermieten** empfiehlt

## III. Abs.

Elbing, Fischerstrasse No. 6., bei Herrn Christophe.

## Preß-Hefe!

Geehrten Consumenten die ergebene Anzeige, daß ich von heute eine vorzügliche Preßhefe fabrizire, welche durch ihre besondere

**Triebfähigkeit u. Zartheit**

allen Anforderungen entspricht. Da meine Preßhefe fast gar keine stickstoffhaltigen Substanzen enthält und die Mutterhefe selbst bereite, besitzt dieselbe (unter Garantie) bis 14 Tage ihre volle Kraft und eignet sich daher besonders zur Versendung.

Die Preisstellung billiger als gewohnt.

Kleinere Quantitäten in meiner Conditorie, woselbst auch Dauerbestellungen entgegenommen werden.

**J. F. Goll,**

Eine Kuh, die zum 8. Juli kalben soll, steht zum Verkauf bei

**Jacob Kling, Ellerwald 2. Trift.**

120 reichwollige Mutter-Schafe und 80 Hammel stehen zum Verkauf in Dargau bei Pr. Holland.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, elegant eingerichtet, ist vom 1sten October ab zu vermieten durch **J. Schultz**, Mäller, Alter Markt 48.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Im Auftrage des Besitzers werde ich in Schneidemühl das Heugrasland Freitag den 1. Juli c. um 10 Uhr Vormittags per Licitation morgenweise vermieten. Es lädt Pachtlustige hiezu ein **F. Herrmann.**

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Donnerstag den 7. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. **Hansdorf**, den 24. Juni 1864.

**Das Domini um.**

Die Verpachtung der Obstnugung im Krüger'schen Garten in Pr. Holland findet Sonnabend den 2. Juli c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle statt.

**Zuverlässige Geschäftslente und zuverlässige Personen aller Stände in Elbing und in der Umgegend von Elbing, welche für ein sehr großes und weit verbreitetes Geschäft die Ausführung von Aufträgen übernehmen wollen, welche mit einer bedeutenden Einnahme verbunden ist, belieben ihre Adressen sub Littra H. G. 3119. unter genauer Bezeichnung ihrer Wohnung franco bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ einzureichen.**

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei **F. Wintner**, Barbier und Hülse-Chirurg, Wasserstraße No. 87.

Mehrere gute Maschinen schlossen sich dauernde Beschäftigung bei

**Ed. v. Schkopp,**  
Eisengießerei-Besitzer,  
in Nowraclaw.

Der Unterzeichnete sucht für seine Buch- und Schreibmaterial-Handlung einen Lehrling von anständigen Eltern, verpflichtet sich auch die Bekleidung des Lehrlings während der Lehrzeit zu übernehmen, falls derselbe unbemittelt sein sollte.

Selbstgeschriebene Briefe direct pr. post.

**F. Kienitz,**

in Pr. Stargardt.

**Kaufgesuch.**

Ein Wohhaus in der Neustadt oder Hommelstraße, wozu Hofraum und Stallung gehört, wird sogleich zu kaufen gesucht durch **August Hinze**, Kettenbrunnenstraße No. 18.

Die dem Schmiedemeister Sam. Kämmer aus Terranova am 26. Mai c. zugefügte Beleidigung widerrufe ich hierdurch öffentlich.

Peter Taubensee,

in Fischerskampe.

Gebrückt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.